LEBENSART

LEBENSART

DAS MAGAZIN FÜR NACHHALTIGE LEBENSKULTUR

JUNI 2012

_goldrausch

Es ist nicht alles fair, was glänzt

_geheimnisvoller böhmerwald

Eine Reise durch urtümliche Landschaften

_defekt nach plan

Der geheime Motor der Konsumgesellschaft

_birkenzucker

Süßer Schutz für Ihre Zähne

LEBENSART 3/2012, P.b.b., Erscheinungsort St. Pölten, Verlagspostamt 3300, Zulassungsnummer: 05Z036431M, Ö: € 3,90, D: € 4,90

03
4 197771 904401

Don Adrian war einer der Goldsucher, die sich 1991 in Peru zusammengeschlossen haben und SOTRAMI gründeten.

faires gold

In Peru haben sich Kleinbergleute zusammengeschlossen. Sie produzieren unter humanen Arbeitsbedingungen und unter Einhaltung strenger Umweltauflagen Fairtrade-gesiegeltes Gold.

JUTTA ULMER

Der Gewinn aus der Mine bleibt bei den Kleinbergleuten in Santa Filomena und fließt nicht, wie das im Großbergbau üblich ist, auf Konten in der Schweiz und den USA.

Wegen der Schuldenkrise in Europa kaufen die Investoren wie verrückt Gold. Der Goldpreis steigt in schwindelerregende Höhen und heizt rund um den Globus die Suche nach dem gelben Edelmetall an. Dass die Goldproduktion häufig illegal erfolgt, Kinder beschäftigt, Landschaften verschandelt und Böden verseucht werden, ist in der Regel kein Thema im Bankengeschäft. Dabei haben die Käufer genauso wie bei Kaffee, Zucker und Schokolade auch beim Gold die Möglichkeit, ein fair gehandeltes Produkt zu erwerben. Die internationale Zertifizierungsgesellschaft FLO-CERT hat bislang vier Goldproduzenten das Fairtrade-Siegel verliehen. Einer der Produzenten ist der Kleinbergleute-Zusammenschluss SOTRAMI im peruanischen Santa Filomena.

„Ich habe vor 30 Jahren mein Heimatdorf verlassen, weil es dort keine Arbeit gab. In der Hoffnung auf etwas Wohlstand bin ich hierher gekommen

Fotos: Jutta Ulmer (3)

und habe in der aufgelassenen Mine mit Pickel und Hammer nach Gold gegraben. Alle arbeiteten damals auf eigene Rechnung ohne Schürfrechte und Schutzausrüstung“, erzählt Don Adrian. Er war einer von 163 informellen Goldsuchern, die 1991 die Sociedad de Trabajadores Mineros (SOTRAMI) gründeten und sich legalisieren ließen. Das war der erste Schritt einer Erfolgsgeschichte, die im Mai 2011 in der Verleihung des Fairtrade-Siegels gipfelte.

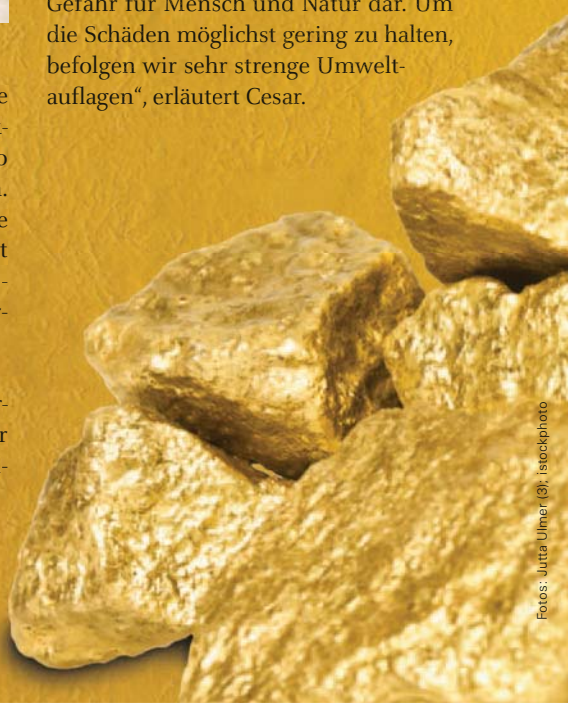
„Für einen Bergbau mit menschlichem Antlitz“ steht in großen Lettern über dem Mineneingang. Ausgestattet mit Helmen, Atem- und Ohrenschutz steigen von hier allmorgendlich die Bergmänner SOTRAMIs in die Dunkelheit der Grube hinab. Manche müssen 900 Meter in die Tiefe klettern, denn in Santa Filomena wird derzeit auf elf Ebenen mit Dynamit und Bohrhämmern nach goldhaltigem Erz gegraben. „Die Arbeit in Goldminen ist hart und gefährlich. Deshalb wird bei uns auf Arbeitssicherheit größten Wert gelegt“, erklärt Sicherheitschef Cesar. Neben den 163 Gesellschaftern arbeiten 900 Kleinbergleute bei SOTRAMI. Alle haben eine Krankenversicherung und sind verpflichtet, Schutzkleidung zu tragen. Für den Notfall wurden in der Mine Fluchtwege ausgeschildert und

Erste-Hilfe-Kästen aufgehängt. Solche Maßnahmen sind bei der Goldproduktion nicht selbstverständlich, ebenso dass keine Kinder beschäftigt werden. Das Nein zur Kinderarbeit, staatliche Anerkennung und Arbeitssicherheit sind drei von 200 Kriterien, die SOTRAMI erfüllen muss, um das Fairtrade-Siegel tragen zu dürfen.

Das abgebaute Erz wird mit Fördertürmen aus der Mine gefahren und in der SOTRAMI-eigenen Verarbeitungsanlage zu Sand gemahlen. Aus diesem

Für die Goldgewinnung kommen giftige Chemikalien zum Einsatz. Um die Schäden für Mensch und Natur möglichst gering zu halten, werden strenge Umweltauflagen erfüllt.

wird dann das begehrte Edelmetall mittels Zyanidlaugung herausgelöst. SOTRAMI hat den Gebrauch von Zyanid auf ein Minimum reduziert. Die Kleinbergleute setzen die hochgiftige Substanz aber ein, weshalb ihr Gold zwar fair produziert, aber nicht umweltverträglich ist. „Wir würden gerne auf Zyanid verzichten und Öko-Gold produzieren. Bislang ist aber ohne Zyanid oder Quecksilber keine Goldgewinnung möglich. Beide Chemikalien stellen eine Gefahr für Mensch und Natur dar. Um die Schäden möglichst gering zu halten, befolgen wir sehr strenge Umweltauflagen“, erläutert Cesar.

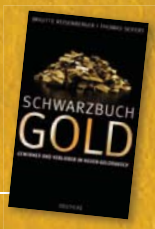


Fotos: Jutta Ulmer (3); istockphoto

Bei der Zyanidlaugung wird der Goldstaub an Aktivkohle gebunden, dann mithilfe Elekrolyse getrennt, erhitzt und zu Barren gegossen. Diese verkauft SOTRAMI direkt an Goldhändler in Europa, wobei der Preis für Fairtrade-Gold fünf Prozent über dem Weltmarktpreis liegt. Der Gewinn aus der Mine bleibt bei den Kleinbergleuten in Santa Filomena und fließt nicht, wie das im Großbergbau üblich ist, auf Konten in der Schweiz und den USA. Dennoch sind die Bergmänner SOTRAMIs nicht wohlhabend. Sie leben in Bretterhäusern ohne Luxusgüter wie Computer, HiFi-Anlage und Auto. „Unsere Mine ist alt und wenig effizient. Wir müssen sie modernisieren und neue Goldvorkommen erschließen“, berichtet SOTRAMI-Geschäftsführer Don Eugenio. Dafür möchten er und die anderen Gesellschafter die Prämie verwenden, die der Faire Handel für Gemeinschaftsprojekte bezahlt. Der Zusatzgewinn darf aber nicht nur in den Bergbau investiert werden. Ein Teil da von muss auch der kommunalen Entwicklung zugute kommen. Fragt man die Frauen Santa Filomenas, was sie gerne hätten, dann ist die Antwort eindeutig: Sie wünschen sich sehnlich eine Wasserleitung. Das 5000-Seelen-Dorf liegt inmitten einer Steinwüste. Blumen, Bäume und Flüsse gibt es nicht. Alles ist trocken und braun. Wasser muss mit Lastwagen aus dem Tal hergebracht werden. „Wäsche waschen, putzen und Körperpflege sind eine tägliche Herausforderung. Wir überlegen ganz genau, für was wir wieviel Wasser verwenden“, erzählt Rosa. Sie ist die Gattin eines Bergmannes und arbeitet als Pallaquera, als Erzrestesammlerin. In Santa Filomena haben sich 180 Frauen zur Asociación de Mujeres Mineras Nueva Esperanza zusammengeschlossen. Sie suchen außerhalb der Mine nach goldhaltigem Gestein und verdienen so ein Zubrot. Untertage dürfen die Frauen nicht nach Gold graben. Das würde Unglück bringen, weil Pachamama, die Mutter Erde, dagegen sei. Das behaupten zumindest die Männer.

Infos:
Weitere faire Goldabbauprojekte gibt es auch in Bolivien, Kolumbien und Argentinien.

Buchtipp:
Schwarzbuch Gold – Gewinner und Verlierer im neuen Goldrausch, Brigitte Reisenberger, Thomas Seifert, Deuticke



noën®
ecological gold and diamonds

Für unsere Schmuckstücke verwenden wir ausschließlich ökologisch gewonnenes, fair gehandeltes Gold.

erhältlich bei

Juwelier Kastner, Wels
www.schmuck-kastner.at

Schmollgruber Schmuck, Ried im Innkreis
www.schmollgruber-schmuck.at

Mehr Informationen finden Sie unter
www.noen.de

Anzeige